Frankfurter und Nachrichten

Gegründet 1722 **Intelligenz-Blatt** Gegründet 1722

Mit Anzeige-Blatt der städtischen Behörden, Amtsblatt und Oeffentlicher Anzeiger für den Stadtkreis Frankfurt a. Main, mit täglicher Unterhaltungs-Beilage „Didaskalia", täglicher „Handels-Zeitung" und „Sport-Zeitung", mit den Wochen-Beilagen „Illustrierte Frankfurter Woche" und „Gesellschaft und Mode". Die „Illustrierte Frankfurter Woche" liegt nur der Ausgabe B. bei, das Amtsblatt und der Oeffentliche Anzeiger müssen besonders abonniert werden.

Die Frankfurter Nachrichten erscheinen als Morgenblatt siebenmal wöchentl. (auch Sonntags). Verlag und Redaktion: Gr. Gallusstr. 21. Filialen: Schillerplatz 5. Berliner Redaktions-Bureau: Lindenstr. 101/2. — Manuskripte ind. sind an die Redaktion der Frankfurter Nachrichten, nicht an einz. Mitglieder der Redaktion zu senden. Für unverlangt eingel. Manuskripte wird keine Verantwortl. übernommen, Rückporto beizulegen. — Fernspr. Amann Nr. 2463, 2464, 2465, 2466.

Bezugspreise:	Ausgabe A. Frankf. Nachr.	Ausgabe B. F.N. u. Frkf. Woche	Amtsblatt u. Oeff. Anzeiger	
In Frankfurt und unseren Agenturen:	50 Pf. p. Mon. 1.50 M. p. ¼ J.	70 Pf. p. Mon. 2.10 M. p. ¼ J.	15 Pf. p. Mon. 35 Pf. p. ¼ J.	Alles ausschließl. Bestellgeld
Durch d. Post bezogen:	60 Pf. p. Mon. 1.80 M. p. ¼ J.	80 Pf. p. Mon. 2.40 M. p. ¼ J.	Jährlich M. 1.50	

Anzeigen: Die 40 mm breite Kolonelzeile für Lokalanzeigen 18 Pfg. Auswärtige Anzeigen, Anzeigen am Montag und in den Beilagen 20 Pfg., mit Nachvorschrift 35 Pfg. Reklamen die 71 mm breite Zeile Mk. 1.—, an bevorzugter Stelle Mk. 2.—. Seitenpreis und Rabattsätze laut Tarif. — Beilage-Gebühr per Tausend Mk. 3.—, ausschließlich Versand-Gebühren. Schluß der Inseratenannahme für die nächste Nummer nachmittags 4 Uhr.

Nummer 323 — Samstag, den 21. November 1914 — 193. Jahrgang

Am Beginn des Winterkrieges.

Im ersten Schnee.

Großes Hauptquartier, 15. Nov.

Man soll auch an den kleinen Begebenheiten dieses Weltkrieges nicht achtlos vorübergehen, denn sie können in der Zukunft und bei der Beurteilung mancher Vorgänge von hoher Bedeutung werden. Heute, am 15. November, früh, gab es das erste Schneetreiben in Feindesland und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Franzosen und Engländer alsbald den Befehl zur Zurückziehung der Senegalschützen und indischen Krieger aus den Schützengräben geben werden. Schon in den letzten Tagen und Nächten hörte man die Vermuten angeblich schrecklich husten und dadurch ihre Stellungen verraten. Arme Söhne einer anderen, wärmeren Sonne und anderer schöner Länder, nun holt ihr euch hier zum Heimweh auch noch den Tod an der Schwindsucht, den ihr nach dem Wunsche eurer beiden Adoptivvaterländer durch die Kugeln der Unseren erleiden sollte. Ein trauriges Soldatenlos fürwahr! —

Derweilen marschieren hier im Großen Hauptquartier oft neue, fröhliche, frische Truppen zur Front durch. Auch heute im dichtesten Schneegestöber erklang deutsche Marschmusik und ein Landsturmbataillon paradierte mit einer eigenen neugeschaffenen Kapelle. Man munkelte freilich, daß französische Musikinstrumente in die Reihen der musikalischen Graubärte eingeschmuggelt worden seien, aber trotzdem klang der Hohenfriedberger und der Pariser Einzugsmarsch nicht anders als sonst. Dazu läuteten die Kirchenglocken und in der Ferne dröhnte sogar ein mächtiger Donner, der die Leute auf die Straße zog. Er kam aber nur von den Befestigungswerken der Stadt her, die nach und nach als völlig veraltet dem Erdboden gleichgemacht werden sollen, und an denen um diese Zeit wieder Sprengungen vorgenommen wurden.

Merkwürdigerweise sind die Einwohner mit der Zeit ganz gleichgültig gegen die Besetzung der Stadt durch die Deutschen geworden. Sie machen allerdings auch nach wie vor die besten Geschäfte durch die Anwesenheit des Großen Hauptquartiers, und dazu kommen noch die großen Einkäufe der in der Umgegend liegenden Truppenteile. Einzelne Geschäfte haben bereits ausverkauft und mußten, da jetzt noch kein Warennachschub möglich ist, schließen. Gar nicht zu haben sind z. B. Pelzsachen und Wollwaren, ferner Rauchtabak, Konserven und wichtige Nahrungsmittel. Nach Frankreich hinein fehlt es natürlich an jeder Verbindung und von Deutschland aus hat man vorläufig genug mit der Verpflegung der Truppen zu tun. So gehen die Leute hier einem harten und traurigen Winter entgegen. Die Kloster- und unsere Feldlazarette werden von Nahrungsuchenden bestürmt und es ist ein Zeichen unserer Fürsorge für diese Armen, daß man besondere Unterstände an den passenden Lokalen für sie geschaffen hat, damit sie nicht den ärgsten Unbilden der Witterung ausgesetzt sind.

Es ist erstaunlich, wie schlecht selbst hier am Rande eines Waldgebirges, wie es die Ardennen sind, die Bevölkerung die Kälte verträgt. Trotzdem kennt man natürlich auch hier, wie überall in Frankreich, die Ofenheizung nicht, sondern behilft sich mit Feuerlöchern und Kaminen, an denen man vorn geröstet wird und hinten erfriert. In den letzten Wochen sah man die Frauen und Kinder den ganzen Wald in die Stadt fahren, und unsere Gretchen drückten gutmütig ein Auge zu, wenn auch einmal ein Ast von der Stärke eines alten Baumes mit auf dem Wagen lag. Freilich, die Gretchen stehen überall und meistens da, wo man sie gar nicht vermutet. — Im allgemeinen haben sich die Unsern über die hiesige Bevölkerung nicht zu beklagen. Im Gegenteil, der Maire hat noch letztin die Frauen und Mädchen ersuchen müssen, sich den fremden Soldaten gegenüber etwas zurückhaltender zu benehmen.

Große und berechtigte Heiterkeit hat hier eine Meldung des „Petit Parisien" erregt, wonach das ganze Hauptquartier von den Franzosen und Engländern eingekreist sei und die Kaiserin hierher gekommen wäre, um ihren hohen Gemahl zur Flucht zu veranlassen. Die Sicherheit des Hauptquartiers aber ist hier auch nicht einen Augenblick gefährdet gewesen und kann auch niemals gefährdet werden, das mögen sich doch die famosen Korrespondenten gesagt sein lassen, die solche Mordsgeschichten in Paris und an anderen Orten aushecken.

Die allgemeine Lage hier im Westen ist unverändert ruhig und die Stimmung der Unsern trotz Regen, Nebel und Schnee ausgezeichnet. Man sieht jetzt noch Empfang der vielen Liebesgabensendungen verhältnismäßig warm und behaglich in den Unterständen der Schützengräben. Die Unsern, namentlich die Mannschaften aus den sächsischen und schlesischen Gebirgsgegenden, sind ganz andere Temperaturen gewöhnt, als sie der erste Schnee im Felde mit sich gebracht hat, und die Aerzte melden, daß die Zahl der Infektionskrankheiten mit Beginn der kalten Witterung ganz wesentlich zurückgegangen sei. Viele Leichterkrankte sind in diesen Tagen wieder zur Front zurückgekehrt und sie haben mit den neuen Nachschüben die Linien an der Aisne und vor Verdun ganz erheblich verstärkt. Anderseits denken wir nicht daran, unsere Kräfte durch unnötige Attacken zu schwächen. Der Gegner mag ein reicheres Eisenbahnnetz und bessere Verbindungen mit seinen Häfen hinter sich haben. Dafür sind unsere rückwärtigen Verbindungen tadellos im Gange und das feindliche Land ist zum großen Teile unser Lieferant.

Mit Spannung blickt auch hier alles nach Norden, wo die Entscheidung wohl alsbald bevorsteht. Und dann geht es aufs Ganze. Wenn der Beginn des Vormarsches noch bis Weihnachten dauern sollte, ist man in den Schützengräben nicht böse darüber. Denn die zuerst ganz primitiven Unterstände sind jetzt so wohnlich, als es nur irgend ging, hergerichtet und bei meinem letzten Besuch in einem Schützengraben zeigte man mir bereits einen Tannenbaum, den sich die Kompagnie für alle Fälle reserviert hat. Und kein anderes Fest des Jahres erwarten ja unsere großen Kinder da draußen ebenso sehnsüchtig wie die kleinen daheim, als gerade das Weihnachtsfest. Und daß sie uns dann für die Liebesgaben, die sie zum Feste erhalten, ein schönes Gegengeschenk machen werden, davon sind wir fest überzeugt an diesem ersten Schneetage des scheidenden Jahres.

Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

* * *

Schnee, Frost, Regen, Wasser.

Haag, 20. Nov. (Ctr. Bln.)

Der Kriegskorrespondent des „Telegraaf" meldet aus Sluis in Holland dicht an der belgischen Grenze: Es schneit. Die Nacht hindurch hat es gefroren. Nun ist es bitter kalt. Eben hören wir eine schwache Kanonade. Der Schneefall ist in eisigen Regen übergegangen und macht die ganze Erde grundlos. Vorläufig macht die Flut die Ausführung irgend eines Kriegsplanes unmöglich. In Brügge haben die Deutschen alle Tauben vernichtet. Das war ein schwerer Schlag für zahlreiche Taubenzüchter, die hier zu Hause sind, zumal manche der Brieftauben einen Wert von 4 bis 500 Francs haben. (B. Z.)

Die Schlacht in Flandern.

Kristiania, 20. Nov. (Ctr. Bln.)

Aus Paris wird der „Aftenposten" telegraphiert: Die Situation auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist ganz unverändert. Es sind in den letzten Tagen nur isolierte Angriffe ohne größere Bedeutung vorgekommen. Alle Kriegskorrespondenten sind der Meinung, daß sich die Schlacht in Flandern ihrem Abschluß nähert. Zum erstenmal in diesem Herbst hatten wir in der Nacht zum Donnerstag Kältegrade und an mehreren Stellen in Nordfrankreich ist Schnee gefallen. (B. T.)

Ruhe vor dem Sturm.

Genf, 20. Nov. (Ctr. Bln.)

Die französische Militärkritik warnt vor irriger Auslegung der zeitweiligen Ruhe am Yserufer. Fraglos würden, falls deutsche Genietruppen unbehindert ihre Arbeiten beenden könnten, neue Durchbruchsversuche bei Dixmuden und Ypern erfolgen. (L. A.)

In Polen und Galizien.

WTB. Wien, 20. Nov.

Amtlich wird verlautbart: 20. November mittags:

Auch gestern hatten die Verbündeten in Russisch-Polen überall Erfolge. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die Zahl der gefangenen Russen nimmt zu. Vor Przemysl erlitt der Feind bei einem sofort abgeschlagenen Versuch, stärkere Sicherungstruppen näher an die Südfront der Festung heranzubringen, schwere Verluste.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Generalmajor.

Die Kämpfe im Schnee in Serbien.

WTB. Wien, 20. Nov.

Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 20. November.

Die partiellen Kämpfe an der ganzen Front dauern fort. Der Angriff auf die befestigte Stellung von Lazarevac macht günstige Fortschritte. Gestern wurden 7 Offiziere und 660 Mann gefangen genommen. Es herrscht eine ungünstige Witterung, auf den Höhen liegt ein Meter Schnee. Die Niederungen sind überschwemmt.

Was die Serben berichten.

Mailand, 20. Nov. (Ctr. Bln.)

„Lombardia" meldet aus Sofia: Uesküb wurde durch königliches Dekret zur serbischen Residenzstadt erhoben. Das Finanzministerium und die serbischen Staatskassen sind bereits von Nisch nach Uesküb übergesiedelt. Die Verlegung der übrigen Ministerien und des Hofes soll diese Woche erfolgen.

Der letzte amtliche serbische Schlachtbericht vom 17. d. Mts. lautet: Unsere Offensive im Grenzgebiet ist vorübergehend zum Stillstand gekommen. Wir waren infolge der großen Uebermacht des Feindes gezwungen, zurückzugehen. Die verbündete russische Armee marschiert in Eilmärschen auf Berlin. Die Lage ist gut. (8 Uhr-Abendbl.)

Bulgarien und die Niederlage Serbiens

WTB. Sofia, 20. Nov. (Ag. Bulgare.)

Das Vordringen der österreichisch-ungarischen Armee in Serbien macht auf alle politischen und parlamentarischen Kreise einen nachhaltigen Eindruck. Allgemein tritt die Ueberzeugung zutage, daß der Zusammenbruch Serbiens eine tiefgehende Aenderung der Balkanlage mit sich bringe, und Ereignisse von großer Tragweite herbeiführen könne. Dieses ist der einzige Gesprächsstoff in den Wandelgängen der Sobranje, deren Sitzungen unter dem Eindrucke der Niederlage von Valjewo stehen.

Ein englischer General über die Deutschen.

Haag, 20. Nov. (Ctr. Bln.)

Ein englischer Brigadegeneral schreibt der „Times" aus der Schlachtfront: Wir haben es sehr schwer in den Laufgräben, denn wir werden Tag und Nacht beschossen. Das Infanteriefeuer ist verheerend, da die Gegner Scharfschützen sind, die jeden sich bewegenden Kopf erfolgreich aufs Korn nehmen. Die deutsche Artillerie ist besser, als ich mir hätte träumen lassen. Man ist nie sicher vor ihr und man weiß nie, wo man Transportpferde und anderes verbergen soll, von mir selbst gar nicht zu reden. Zweimal bin ich angegriffen worden und jedesmal hat es mich eine Menge guter Mannschaften und Offiziere gekostet. Ich bin empört über die Zeitungen, die von der Inferiorität der deutschen Soldaten sprechen. Glauben Sie kein Wort davon. Der deutsche Soldat ist in jeder Beziehung großartig. Sein Mut, seine Tüchtigkeit, die Organisation, sowie die Ausrüstung und Aufführung der Truppen suchen ihresgleichen in der Welt. Die deutschen Soldaten sind immer in der Offensive. Ich hege die größte Bewunderung für sie und so geht es jedem Menschen, der sie kennt.

* * *

Auf der ganzen Linie im Osten

Von einem militärischen Mitarbeiter.

Berlin, 20. Nov. (Ctr. Bln.)

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz dauern die Kämpfe von der ostpreußischen Grenze bis zur Warthe fort. Im äußersten Nordosten ist die Lage nach der jüngsten Mitteilung unserer obersten Heeresleitung unverändert, das heißt, es gelingt den Unseren, den russischen Einfall aufzuhalten, bis die Entscheidung im Weichselgebiet gefallen ist. Mehr ist in unserer Ostprovinz auch vorerst nicht zu erwarten. Wie die russischen Erfolge dort aussehen, das zeigt die Eroberung des unbesetzten Feldwerks.

Was nun die entscheidenden Kämpfe im Weichselgebiet selbst angeht, so ist auch am Donnerstag noch kein Ergebnis erzielt worden. Bei dem Umfang dieser Kämpfe war das auch schwerlich zu erwarten. Aber immerhin hören wir, daß die russische Heeresgruppe, die östlich der Weichsel operierte, in vollem Rückzuge ist. Die Unseren drängen ihr augenscheinlich heftig nach. Schon ist unser Angriff über Plozk hinausgekommen. Diese Ortsbestimmung spricht für sich selbst, sie ersetzt uns nähere Angaben über den Fortgang der Kämpfe.

Solche Angaben fehlen auch in der Mitteilung über die Schlacht westlich der Weichsel. Aber auch hier besagen die Ortsangaben, daß die Sache günstig für uns steht, denn am Dienstag begannen die Kämpfe nördlich von Lodz und an der galizischen Grenze, am Donnerstag wurde bereits um Lodz und östlich Czenstochau gekämpft. Auf dem Nordflügel der ausgedehnten Kampffront lag also offenbar die russische Fabrikstadt schon im Mittelpunkt der Schlacht, auf dem Südflügel aber trugen die verbündeten Heere den Angriff bereits bis östlich Czenstochau vor, das über 60 Kilometer von der Grenze entfernt liegt. Unser Vorgehen machte also gute Fortschritte, und wir können mit aller Zuversicht der Entscheidung entgegensehen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind die Witterungsverhältnisse in den letzten Tagen eher schlimmer als besser geworden. Nach dem Sturm und Regen hat Frost und Schnee eingesetzt, und auf den aufgeweichten erst halb zugefrorenen Wegen ist natürlich jede rasche Fortbewegung angreifender Truppen aufs äußerste erschwert. Und wenn auch der „Temps" zum zitennal verkündet, in wenigen Tagen werde Frankreich erleichtert aufatmen, so können wir diesen Großsprechereien die einfache Vernunftregel entgegenhalten, daß die Witterungsverhältnisse eben beiden Parteien das Leben sauer machen und daß die Schwierigkeiten, die wir auszuhalten haben, dem Feinde keinen Anlaß zu Jubelhymnen geben.

Die Irländer.

Berlin, 20. Nov. (Ctr. Bln.)

Von einem Irländer, der, wie so viele Irländer, fern von seiner Heimat in Oesterreich lebt, geht dem „Berl. Lok.-Anz." folgender Brief zu, der geradezu typisch ist für den Haß, von dem besonders die gute irische Gesellschaft gegen den Unterdrücker England erfüllt ist. Der Brief lautet in wörtlicher Uebertragung folgendermaßen:

Geehrter Herr! In Ihrem geschätzten Blatt habe ich in letzter Zeit wiederholt gelesen, daß die Sympathie der Irländer ganz auf Seiten Deutschlands ist, und ich als Irländer bin aufrichtig froh darüber, da ich überzeugt bin, daß die Engländer nichts unterlassen haben, um das Empfinden unserer Landsleute durch die gemeinsten Lügen über die Deutschen zu vergiften. Diese können davon überzeugt sein, daß kein wahrer Irländer eine Hand heben wird, um den Engländern in diesem fürchterlichen Krieg zu helfen, den sie selbst heraufbeschworen haben und die Irländer kennen England zu gut um irgendwelchen Wert auf dessen Versprechungen zu legen. Sie wissen auch, daß sie durch die England geleistete Hilfe ihre Fesseln nur schärfer anziehen würden, durch die sie solange gebunden wurden und daß sie auch den grausamen Griff, mit dem die Verfolger des armen Irland dieses gepackt haben, nur noch fester machen würden.

Die Irländer haben viele Fehler; aber in der weiten Welt sind keine wahreren und treueren Freunde zu finden als sie. Die Deutschen wurden bald davon überzeugt sein, wenn es in der Macht der Irländer liegen sollte, ihnen zu helfen. Oh! was würden wir Irländer nicht darum geben, diesen Feiglingen einen guten Schlag zu versetzen, die uns solange zermalmt, gefoltert und unterdrückt haben; die dem schönen Irland das Herzblut aussaugten und seine Kinder über die weite Welt zerstreuten. Es gibt keine gemeineren Heuchler, keine elenderen Feiglinge und Lügner, als diese Engländer mit ihrem Firniß von Kultur und guten Manieren. Die russischen Grausamkeiten sind nichts im Vergleich mit den unaussprechlichen Greueltaten der Engländer während des Aufstandes in Irland im Jahre 1798. Wir sind nicht in der Lage gewesen, uns zu rächen. Aber — wir haben es nicht vergessen: wir warten nur darauf, bis der deutsche Michel den Dünkel aus John Bull prügelt und ihn hinkend und am ganzen Leibe wund nach Hause geschickt hat. Die Opfer, welche Deutschland zu bringen hat, sind sehr groß, aber ich bin überzeugt davon, daß alles gut enden wird und daß nach einiger Zeit die Sonne wieder leuchten wird über einem friedlichen, blühenden, glücklichen Deutschland — größer, großartiger, mächtiger, als es jemals war.

Einen Gruß den tapfern Kriegern von einem Irländer, der ihnen alles Gute wünscht."

Hier folgt die Namensunterschrift, aus der hervorgeht, daß der Briefschreiber aus einem alten irischen Geschlechte stammt, das seinen Stammbaum auf eine der alten Familien der Stammkönige von Irland zurückführt. Der „Lokal-Anzeiger" unterläßt aus begreiflichen Gründen die Veröffentlichung des Namens.

Englisches Unterhaus.

WTB. London, 20. November.

Unterhaus. Verspätet eingetroffen. Auf eine Anfrage Lord Beresfords erwiderte Churchill, die Gesamtverluste der Flotte seit Beginn des Krieges betrugen: 222 Offiziere tot, 37 verwundet, 5 vermißt, 3455 Mannschaften tot, 428 verwundet, einer vermißt. Diese Zahlen enthielten nicht die Vermißten von der Seebrigade noch die von der Besatzung der „Good Hope". In den beiden letzteren Fällen seien die Zahlen noch unvollständig. Schätzungsweise betrage die Zahl der Vermißten der Seebrigade 1000 und der Vermißten der „Good Hope" 875. Auch die in Holland internierten Offiziere und Mannschaften der Seebrigade seien in den Angaben nicht enthalten.

Auf eine weitere Anfrage erklärte im Namen der Regierung Tennant, daß keine russischen Truppen durch England auf den westeuropäischen Kriegsschauplatz befördert seien. (Heiterkeit.)

Sir William Bull, Unionist, fragte über die Zukunft der Kanalinsel Herm an, die vor mehreren Jahren von einem deutschen Fürsten angekauft sei, der allen britischen Besuchern hartnäckig den Zutritt verweigerte. Mac Kenna antwortete: Die Insel war nicht verkauft, sondern wurde von der Krone 1898 an eine deutsche Gesellschaft verpachtet, die Haus und Ländereien an einen deutschen Fürsten weiter verpachtete. Der Zutritt zu der Insel war unter Beschränkungen erlaubt. Die Insel wurde von Ausflüglern viel besucht. Die Regierung forderte die Verwaltung von Guernsey auf, Schritte zu erwägen, um die deutsche Pachtung zu beenden.

Die Spionagefurcht der edlen Lords.

WTB. London, 20. Nov.

Im Oberhaus erwähnte Lord Halsbury verschiedene angeblich hochverräterische Handlungen, die in England begangen worden seien und fragte, ob die Regierung die Fälle untersucht habe, weshalb keine Strafverfolgungen wegen Hochverrats stattfänden und warum solche Verbrechen mit einer Geldbuße von fünf Pfund Sterling oder sechs Monaten Gefängnis bestraft würden.

Der Lordkanzler erwiderte, die betr. Gerüchte seien ihm bekannt. Alle Fälle würden untersucht werden. Vielfach sei das Beweismaterial zu unzureichend gewesen, um einzuschreiten. Es sei nicht zu befürchten, daß ernste Fälle der Aufmerksamkeit der Behörden entgehen würden. Es lägen nicht viele Fälle von Hochverrat vor.

Lord Mayo sagte, er halte es für unzweifelhaft, daß deutsche Seeminen an der irischen Küste aus irischen Fischerbooten ausgelegt würden. Lord Curzon sagte, alles das weise auf ein ausgebreitetes Spionagesystem hin. Er warf dem Lordkanzler vor, daß er das Behagen und die Bequemlichkeit der Untertanen feindlicher Staaten über die Sicherheit des Reiches stelle. Er wünsche die Errichtung eines Zentralressorts für Spionageangelegenheiten.

Lord Crewe sagte, es sei ihm neu, daß das Legen der deutschen Seeminen an der irischen Küste mit einer aufrührerischen Gesinnung in Irland zusammenhänge. Er wisse, daß Erregung im Lande herrsche, weil die Regierung angeblich nicht drastisch genug gegen die Spionage eingeschritten sei. Aber die edlen Lords, die von Hochverrat sprächen, sollten nicht vergessen, daß auch bei dem herrschenden Kriegsrecht volles Beweismaterial, welches die Jury überzeuge, beigebracht werden müsse, um Leute zu verurteilen, insbesondere zum Tode verurteilen zu können. Einige Kritiker der Regierung schienen zu glauben, daß es in einer Zeit großer Gefahr nicht soviel auf den Beweis ankäme und daß man es nicht zu genau nehmen müsse, wenn zwei oder drei Leute, gegen die eigentlich nichts erwiesen sei, gehängt oder erschossen würden. Die Regierung könne sich nicht zu diesem Standpunkt bekennen.

Lord Halsbury fragte, ob nicht ein sehr sinnreiches Korrespondenzsystem aufgedeckt worden sei.

Der Lordkanzler erwiderte, eine genaue Untersuchung habe ergeben, daß nichts daran war.

Italien in Afrika.

Rom, 20. Nov. (Ctr. Bln.)

Die „Gazetta del Popolo" spricht die Ueberzeugung aus, daß die Mohammedaner Aegyptens die der Cyrenaika zum Aufstand bewegen würden. Der Plan Enver Paschas sei, den Khediven mit vollkommen politischer Unabhängigkeit auf den Thron Aegyptens zu setzen. Darum müsse Italien inzwischen jede mohammedanische Bewegung in Libyen ersticken. Zu diesem Zwecke werde das erste militärische Programm aufgegeben und ein starkes Kontingent nach Afrika geschickt werden. Das sei das Ergebnis der in diesen Tagen mit General Ameglio gepflogenen Beratungen.

Italien und Fürst Bülow.

Berlin, 20. Nov. (Ctr. Bln.)

Die „Kreuzzeitung" schreibt: In Rom gehen seit einiger Zeit Gerüchte von einem Personalwechsel in der deutschen Botschaft um. Es heißt, daß der gegenwärtige deutsche Botschafter v. Flotow durch den früheren Reichskanzler Fürsten v. Bülow ersetzt werden solle. Wie uns heute aus Rom gedrahtet wird, erörtern die dortigen politischen Kreise das Für und Wider eines solchen Botschafterwechsels. Als Grundton dieser Debatte sei deutlich zu erkennen, daß die Ernennung des Fürsten Bülow in den politischen Kreisen Roms großer Freude und Genugtuung begegnen würde. Das ist allerdings bei den lebhaften Beziehungen, die den Fürsten aus seiner Botschafterzeit wie aus dem späteren wiederholten und langen Aufenthalt in Rom mit den dortigen einflußreichen Kreisen verbinden, und bei seiner Fähigkeit der Menschenbehandlung durchaus wahrscheinlich. Ob ein solcher Botschafterwechsel zur Zeit in Frage kommt, wissen wir nicht. Die Gerüchte darüber mögen in dem leidenden Zustand des jetzigen Botschafters ihren Ursprung haben. Jedenfalls glauben wir, daß Fürst Bülow sich nicht versagen würde, wenn an ihn der Ruf ergehen sollte, in einem so bedeutsamen Augenblick die Vertretung des Reiches an so wichtiger Stelle zu übernehmen.

Die Ueberlebenden der „Emden".

WTB. London, 20. November.

Nach einem über Singapore eingetroffenen Telegramm befinden sich 150 Ueberlebende vom Kreuzer „Emden" in Kriegsgefangenschaft.

Im Schwarzen Meer.

WTB. Konstantinopel, 20. Nov. (Nichtamtl.)

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Eine russische Flotte von zwei Linienschiffen und 15 Kreuzern hat sich, verfolgt von unserer Flotte, nach Sebastopol geflüchtet. Eine Flotille von Torpedobooten ist in einen russischen Hafen geflüchtet.

Die französischen Kolonien.

Genf, 20. Nov. (Ctr. Bln.)

Ueber die französischen Kolonien wurde mit Rücksicht auf die mohammedanische Agitation der Türkei der allgemeine Kriegszustand verhängt. Marseiller Zeitungen bestätigen, daß die beiden Kolonial-Regimenter in Marseille nach Afrika transportiert worden sind. (8 Uhr-Abendbl.)

Verschiedene Meldungen.

Berlin, 20. Nov. (Ctr. Bln.)

Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Rom: Aus Paris wird hierher gemeldet, daß sämtliche Mitglieder der Familie Rothschild dem Kaiser Franz Josef ihr Adelsprädikat zurückgesandt haben.

Berlin, 20. November.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Rom: Hier ist aus Paris die Nachricht eingetroffen, daß die bei Bauarbeiten an der Abtei Montfort beschäftigten deutschen Kriegsgefangenen durch Zufall einen reichen Goldschatz aus der Zeit Ludwigs XIV. entdeckt haben.

Aus der Stadt

Der ganze deutsche Landsturm.

Die Deutschen Amerikas sind doch im Herzen noch die Alten geblieben. Mit Freuden liest man ein Gedicht in der „New Yorker Staatszeitung" vom 26. Oktober, das einem Bilde des ausrückenden Landsturms beigegeben ist:

Der Landsturm steht auf im deutschen Land
Mit zorniger Stirn und schwieliger Hand;
Wir wollen, die uns den Atem nicht lassen,
Mit eisernen Landsturmfäusten fassen,
Der ganze deutsche Landsturm!

Wir haben den Pflug und die Sense geführt,
Wir haben die lohenden Schlote geschürt,
Und müßten wir wieder mit Kolben dreschen,
Wir werden voll Wut in die Welschen preschen,
Der ganze deutsche Landsturm!

Und ist's mit den gallischen Gauklern vorbei,
Dann kommt der schwarze Ruß' an die Reih';
Wir wollen den grinsenden Großmaulfratzen
Schon ihre struppigen Schädel knacken,
Der ganze deutsche Landsturm!

Wir Schiffer und Fischer und Flößerknecht',
Unsre pechigen Pranken sind nicht schlecht;
Die geifernden englischen Krämergesellen
Werden wir messen mit unseren Ellen,
Der ganze deutsche Landsturm!

Der Landsturm braust auf im ganzen Land,
Sie reißen die Flinten von der Wand,
Es wird schon wieder donnern und krachen,
Lieb' Vaterland, wir müssen's machen,
Der ganze deutsche Landsturm!

Erweiterung des Krankenhauses.

Der Magistrat überreicht der Stadtverordneten-Versammlung die ausgearbeiteten Kostenanschläge über die Herstellung des für die Erweiterung des Krankenhauses bestimmten Geländes. Nach den vorliegenden Kostenanschlägen, die von den zuständigen Dienststellen aufgestellt worden sind, werden gefordert für Beseitigung der Gebäude- und Gartenteile 60 000 Mark, Entwässerung des Geländes 12 000 Mark, Bewässerungsanlagen 45 000 Mark, Gasleitungsanlagen 14 500 Mark, Wege- und Gartenanlagen 86 000 Mark, Abbruch vorhandener Gebäude [illegible] Mark, sonstige Erfordernisse 15 500 Mark, zusammen 250 000 Mark.

Bei der Aufstellung der Kostenanschläge ist die äußerste Sparsamkeit beachtet worden. Es ist dadurch möglich geworden, den Kostenbetrag innerhalb der in der Magistratsvorlage vom Juli 1913 vorgesehenen Gesamtsumme zu halten, obwohl das Gelände durch die späteren Beschlüsse der beiden städtischen Behörden um nahezu [illegible] vergrößert worden ist und obwohl auf besonderen Wunsch der Anstaltsdeputation für die Hauptwege Asphaltbelag vorgesehen wurde. [illegible] von abgesehen werden soll, würde sich die Bausumme um 15 000 Mark ermäßigen lassen.

Im Hinblick auf die im Krankenhaus gemachten Erfahrungen kann jedoch der Magistrat diesen Abstrich nicht empfehlen, zumal eine spätere Asphaltierung der Fahrbahnen ganz erhebliche Mehrkosten verursachen würde. Die 250 000 Mark sollen durch eine spätere, mit 1½ Prozent zu tilgende Anleihe aufgenommen werden.

Man schreibt uns aus dem Felde:

„Nun ist unsere leichte Feldhaubitzbatterie zum zweitenmal durch Liebesgaben aus Frankfurt erfreut worden. Den Dank an alle gütigen Geber verbinde ich mit der Bitte, uns weiterhin nicht zu vergessen. Wir können noch immer Wollsachen (besonders warme Jacken, Kniewärmer) für den Winter brauchen, ferner sind Eßwaren (Würste, kondensierte Milch, Sardinen und Konserven) noch willkommen. R. ..., Batterieführer im 2. Ersatz-Bataillon des Feldartillerie-

---

Kammermusikabende.

Zu dem gestrigen dritten Kammermusikabend der Museumsgesellschaft, der sich zu einem anregenden Liederabend gestaltete, waren die im hiesigen Musikleben seit Jahren künstlerisch geschätzte Konzertsängerin Frau Mysz-Gmeiner aus Berlin und Kapellmeister Dr. Rottenberg zu Gaste geladen. Frau Mysz-Gmeiner (eine Schülerin des unvergeßlichen Schubertsängers Gustav Walter in Wien und später von Emilie Herzog und Etelka Gerster in Berlin) hat zu wirkungsvollem Einklang des Abends Lieder von Franz Schubert, die sie einst bei einem gewiß berufenen Interpreten dieses Meisters gar schön und sinnig singen gelernt hat. Sie sang zuerst in den großen Steigerungen mit vollem Ausdruck des schönen Organs die „Gruppe aus dem Tartarus", herzinnig den reizvollen, in der letzten Strophe jetzt so aktuellen „Wachtelschlag", dann prächtig im Vortrag das „Heimweh" und das in seiner Anlage manchmal schon einen Brahms vorausahnende, seltener gehörte Lied „Delphine". Die sieben Lieder von Dr. Rottenberg, dem ganz vortrefflichen Begleiter am Flügel, sind hier zum Teil schon ausführlich gewürdigt worden. Während „Einsam" (aus Bethge „Die chinesische Flöte") in der Begleitung eine recht eigenartige Impression darstellt, wirkt das tief empfundene und kraftvoll schließende Petrarca-Sonett „Ist's Liebe nicht, was sonst, was ich empfinde" ebenso ansprechend, wie durch seine Gegensätze das „Sie liebten sich beide". Das lebensvolle, von den Worten „Da schimmert ein einsames Lichtchen" an in Stimmung und Melodik so ungemein reizvolle „Wetterlied", das die weiteste Verbreitung verdient, mußte mit Recht wiederholt werden. Ebenso lebhaftem Beifall begegneten die Künstlerin und ihr Partner nach dem Vortrag der Lieder von Hugo Wolf, dessen „Ihr jungen Leute" — die Bitte des jungen Mädchens, auf ihren in's Feld gezogenen Schatz ja recht zu achten (aus Heyses italienischem Liederbuch) — ebenfalls noch einmal gerne gehört wurde.

H. P.

Der schmollende Gambrinus.

Heute weiß man in Paris, wie die „Deutsche Tageszig." aus Genf meldet, „aus sicherster Quelle", daß der Frieden im Januar geschlossen werde. Um die Jahreswende sei der deutsche Biervorrat erschöpft. Kanada und Rußland sandten keine Gerste mehr. Der bescheidene Germane ertrage alles, aber Biermangel mache ihn rabiat. Im Januar werde in Deutschland die Revolution ausbrechen. Was dem Generalissimus Joffre nicht gelungen sei, das bewirke der „schmollende Gambrinus".

Eine Erklärung Gwinners.

WTB. Berlin, 20. Nov.

Das Wolffbureau wird um Verbreitung folgender Erklärung ersucht:

Die „Times" vom 14. November leisten sich einen Leitartikel, in welchem die wirtschaftlichen Aussichten Deutschlands in den düstersten Farben geschildert werden. Da auch ich unter den „internationalen Figuren" genannt werde, welche die „Wahrheit verstehen", welche „intensiv patriotisch" und „ebenso nach dem deutschen Siege dürstend sind wie irgend ein Junker", aber denen in zunehmendem Maße klar werde, daß sie „nicht siegen können", so bin ich zu der Erklärung veranlaßt, daß „der distinguierte Bürger eines neutralen Landes", auf dessen Mitteilung die „Times" ihre Auslassungen stützen, mir unbekannt ist, daß ich die mir unterschobenen Ansichten keineswegs hege und daß ich nichts weniger als überzeugt bin, daß wir nicht siegen können. Es wäre müßig, mit der „Times" oder ihrem ungenannten Gewährsmann zu polemisieren, zumal es sich ganz offensichtlich um Aeußerungen handelt, die für den Geschmack des „Times"-Leser zurechtgemacht sind. Wir können damit zufrieden sein, daß „der distinguierte Neutrale", der in jüngster Zeit sieben Wochen in Deutschland geweilt hat, nach seinen eigenen Worten noch keine Spur erblicken konnte, daß Deutschland die Kriegswirkungen fühlt.

Arthur v. Gwinner.

Deutscher Schulschiff-Verein.

WTB. Berlin, 20. Nov.

Unter großer Teilnahme der Mitglieder hielt heute der Deutsche Schulschiff-Verein seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, die anstelle des Großherzogs von Oldenburg von Landrat v. Brüning mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Der Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Exzellenz v. Jonquières begrüßte den Verein im Namen der Staatsbehörden und hob hervor, daß der Verein schon mehr als zweitausend Zöglinge der Handels- und Kriegsmarine zugeführt habe. Durch diese stark besuchte Versammlung beweise er, daß er trotz des Krieges an dem Ziele weiterarbeiten wolle, der deutschen Marine eine tüchtige Jungmannschaft zuzuführen. Dieses Streben finde die volle Anerkennung und Förderung der Reichsbehörden. Der zweite geschäftsführende Vorsitzende Prof. Dr. Schilling-Bremen, erstattete den Jahres- und Geschäftsbericht. Es ist im Deutschen Schulschiff-Verein nun möglich, in drei Jahren 2000 Zöglinge auszubilden, die als Offiziere und Deckmannschaft in der Handelsmarine sehr begehrt sind.

Werbearbeit beim Fußball.

WTB. Rotterdam, 20. November.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: Die englische Fußball-Vereinigung beschloß, unter den Sportsleuten Propaganda für die Rekrutenanwerbung zu machen. Ursprünglich wurde erwogen, die Wettkämpfe einzustellen. Man wandte sich an die Militärbehörde mit der Anfrage, ob dies gewünscht werde. Die Antwort lautete, daß man, es der Vereinigung überließe. Diese beschloß darauf, die Wettspiele fortzusetzen, aber in den Zwischenpausen kurze Ansprachen halten zu lassen, um zum Eintritt in das Heer anzuspornen und die sich Meldenden mit Musikkorps zur nächstgelegenen Werbestation geleiten zu lassen.

Die Intendanzen der Vereinigten Stadttheater (Opernhaus und Schauspielhaus) teilen mit: daß im Dezember 1914 und Januar 1915 für das stattfindende Sonder-Abonnement sind folgende Stücke in Aussicht genommen:

Im Opernhaus: 9. Dez.: „Meistersinger von Nürnberg"; 30. Dez.: „Verkaufte Braut"; 13. Jan.: „Fledermaus"; 27. Jan.: Konzert.

Im Schauspielhaus: 3. Dez.: „Ha[illegible]fieber"; 17. Dez.: „Wallensteins Lager" und „Piccolomini"; 7. Jan.: Oesterreichischer Autorenabend (3 Einakter von H. Bahr, Schnitzler und Arnsheimer); 21. Jan.: „Registrator auf Reisen".

Opernhaus. In der am Sonntag, den 22. [illegible] stattfindenden Erstaufführung von „Don Juans letztes Abenteuer", Oper in [illegible] Akten, Dichtung von Otto Anthes, Musik von Graener, sind die Hauptpartien besetzt mit den Damen Bettendorf, Uhr, den Herren Breitenfeld, Gentner, Wartenberg und Wirl. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Dr. Rottenberg inne. Leiter der Aufführung ist Herr [illegible] Der Komponist ist bereits in Frankfurt eingetroffen und wird der Erstaufführung seines Werkes beiwohnen.

Schauspielhaus. In der am Sonntag stattfindenden Aufführung von „Hamlet" spielt die Titelrolle Herr Wendt, der für diesen Abend vom Militär beurlaubt worden ist.

Regiments 63 „Frankfurt", 41. Landwehr-Infanterie-Brigade, 19. Armeekorps."

„Die 1. Landsturmbatterie des 18. Armeekorps wurde in Mainz formiert und besteht aus lauter Frankfurtern im Alter von 39 bis 45 Jahren. Seit 4 Wochen stehen wir bei eisiger Kälte, Sturm und Regen in armseliger Gegend dem Feinde gegenüber. Liebesgaben haben wir noch nicht erhalten, und ich bitte in Ihrer werten Zeitung doch anregen zu wollen, daß die Batterie nicht vergessen wird. Dringend erwünscht sind wollene Sachen, Zigarren, Tabak, kurze Pfeifen, Konserven, Schokolade usw. D. . . ., Wachtm."

„Eine Bitte der Frankfurter Blaujacken! Auf langen Kriegswachen und in sehnsüchtiger Erwartung, dem Engländer endlich seinen Lohn zu geben, hat der Seemann oft die Gelegenheit, sich ordentlich zu langweilen. Um diesem Uebel abzuhelfen, richten wir an alle Frankfurter die dringende Bitte, etwas zu einem schönen Seemannsklavier (zweireihige Ziehharmonika) beitragen zu wollen." (Etwa hierfür bestimmte Beiträge sind wir bereit entgegenzunehmen und an die richtige Adresse weiterzubefördern. D. Red.)

Das Eiserne Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet Leutn. d. R. Rheine, Postassistent beim Frankfurter Telegraphenamt; Vizefeldw. d. R. und Offizierstellvertr. Weege, Postassistent beim Frankfurter Telegraphenamt; Unteroffizier d. R. im Res.-Inf.-Reg. 40 Willy Erdmann aus Mannheim, früher Frankfurt; Vizewachtmeister d. R. im Feldart.-Reg. 63 Berthold Simon aus Frankfurt; Lt. d. R. im bayer. Feld-Art.-Reg. 7 Dr. Friedel Broß, Referendar in Höchst; Unteroffizier im Inf.-Reg. 117 Karl Treselmann aus Höchst; Kraftwagenführer beim Stabe des Inf.-Reg. 119 Peter Doll aus Offenbach; Feldwebel im Inf.-Reg. 80 Hugo Bummel, Vizefeldwebel u. Batt.-Schreiber im Inf.-Reg. 80 Schöps; Unteroffizier im Inf.-Reg. 80 Willy Ketter aus Schlangenbad; Unteroffizier im Landw.-Inf.-Reg. 118 Fink, Landbriefträger in Weilburg; Ref. im Res.-Inf.-Reg. 87 H. Würges aus Falkenbach; Gefr. d. R. im Inf.-Reg. 87 Theod. Späth, Gasthausbes. in Runkel; Stabsarzt im 8. Armeekorps Dr. Hofmann aus Naunheim bei Wetzlar; Lt. d. R. im Gardeeres.-Reg. 1 Schneider, Oberlehrer, in Biebrich; Obgefr. im Res.-Gardefußart.-Reg. Hans Beich aus Biebrich; Hauptmann im Pion.-Bat. 27 Lipken, Sohn des Baurats Lipken aus Biebrich; Einj.-Unteroffizier im Pion.-Bat. 21 Adam Stauder aus Gustavsburg; Unteroffizier im Inf.-Reg. 118 Karl Deibert aus Osthofen; Wehrmann im Inf.-Reg. 118 Rausch aus Osthofen; Einj.-Unteroffizier im Fuß-Art.-Reg. 3 Richard Schilly aus Hilsheim; Rittm. und Kommandeur d. Res.-Mun.-Kol.-Abt. G. Diefenbach aus Darmstadt; Generalmajor und Kommandeur einer bayer. Brigade Graf v. Zech, Darmstadt (Eis. Kr. 2. u. 1. Kl.). Wehrmann Alois Holzmann, Kirchendiener in Hünfelden (Rhön); Lt. Hebel aus Salmünster; Stabsarzt d. R. Dr. Saldirt, seit. Arzt der Kinderheilanstalt in Soden.

Musik am Totensonntag. In Wirtschaften, die Musikerlaubnis besitzen, dürfen am Totensonntag nur streng ernste, nicht überlaut wirkende Musikstücke zum Vortrag gelangen.

Die Heizung des Hauptbahnhofs. Die neue Heizungsanlage für den Hauptbahnhof geht ihrer Fertigstellung entgegen. Das Kesselhaus der ehemaligen Elektrizitätszentrale an der Poststraße- und Blücherstraße, das seit der Lieferung der elektrischen Energie vom städtischen Elektrizitätswerk unbenutzt war, wurde vollständig umgebaut und erweitert. A. Stelle der drei alten Dampfkessel wurden zwei mächtige neue Kessel eingebaut. Um diese Kolosse an Ort und Stelle zu bringen, mußte die ganze vordere Giebelmauer niedergelegt werden. Hier wurde nun ein hoher Turm in Eisenbeton aufgebaut. Auch die Esse mußte durch einen Aufbau um 30 Meter erhöht werden, um für die mächtigen Feuerungen die nötige Zugluft und Rauchabführung zu erzeugen. Da sich durch den Krieg die Arbeiten verzögerten, das Heizen der Züge und Bahnhofsräume aber wegen der kalten Witterung nötig wurde, so wurden am nördlichsten und südlichsten Außengeleise große Lokomotiven mit hohen Schornsteinen aufgestellt, die ständig unter Volldampf gehalten wurden und durch eine angeschlossene Leitung die Züge und Arbeitsräume heizen.

Ein schwerer Unfall. Beim Abbruch eines Petroleumlagers im alten Kohlenhafen stürzten gestern gegen ½5 Uhr nachmittags vier Arbeiter aus einer Höhe von neun Metern in die Tiefe und wurden durch das nachstürzende Gebinde schwer verletzt. Einer der Arbeiter ist an seinen Verletzungen kurz darauf gestorben. Die anderen Verletzten befinden sich im städtischen Krankenhause.

Freies Deutsches Hochstift. Am Dienstag, den 24. November d. J., abends 7 Uhr, wird im Dr. Hoch'schen Konservatorium Herr Gymnasial-Direktor Professor Dr. Bicke seinen Vortrag über: „Die Tragödie und Krieg" halten. Nach dem Vortrag findet um 8½ Uhr die ordentliche Hauptversammlung des Hochstifts statt.

Ausstellung der Künstlerkriegsgabe. Die Ausstellung der Frankfurter Künstlerschaft zum Besten der Kriegsfürsorge wird heute vormittag 11 Uhr in den Sälen des Frankfurter Kunstvereins eröffnet. Ein Arbeitsausschuß unter dem Vorsitz von Bürgermeister a. D. Geh.-Rat Dr. Varrentrapp hat sich um das Zustandekommen dieser Veranstaltung bemüht. Eine Reihe hiesiger Buch-, Kunst- und Papierhandlungen und anderer Geschäfte hat sich bereit erklärt, den Verkauf der Lose ohne Vergütung zu übernehmen; die Geschäfte sind durch einen Aushang kenntlich gemacht. Der Hauptverkauf der Lose erfolgt in der „Kriegsfürsorge der Frankfurter Künstlerschaft", Goethestraße 29, und in der Ausstellung (im Kunstverein, Junghofstraße 8). Die hiesigen Druckereien Englert & Schlosser, K. Naumann und Wüsten & Co. haben der Veranstaltung die benötigten Drucksachen in selbstloser Weise unentgeltlich geliefert.

Ein Vortrag für die Kriegsfürsorge. Ueber „Warum wir siegen müssen?" hält Schriftsteller J. Wolff am Sonntag im großen Saal des Kaufmännischen Vereins einen Vortrag, dessen Reinertrag zugunsten der Kriegsfürsorge bestimmt ist. Die auf sittlicher Grundlage aufgebauten Ausführungen des Redners haben anderwärts günstige Beurteilung gefunden.

Palmengarten. Das bereits angekündigte Konzert, dessen Ertrag für Weihnachtsgaben für das Reserve-Infanterie-Regiment 223 bestimmt ist, findet am 24. November im Palmengarten statt. Mitwirkende sind: Frau Kammersängerin E. Leewa-fert, Adolf Müller und eine Anzahl Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten.

Kleine Nachrichten. Nächste Woche findet eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung nicht statt.

Albert Schumann-Theater. Am Sonntag gelangt das mit großem Erfolge bisher zur Darstellung gebrachte Volksspiel: „Kam'rad Männe" in zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, bei kleinen Eintrittspreisen zur Aufführung.

Kammerlichtspiele, Kaiserstraße. Die Kammerlichtspiele bringen gegenwärtig einen neuen Film nach einem Roman der bekannten Schriftstellerin Klara Viebig: „Der Gast aus der anderen Welt", der gestern nachmittag zum ersten Male über die Leinwand zog. In klaren scharfen Bildern zieht die packende Handlung am Auge des Beschauers vorüber. Die Darstellung durch erste Filmkünstler ist vorzüglich, und dieser erste Viebigfilm wird ohne Zweifel starke Anziehungskraft ausüben. Der Film wird nur bis zum 27. November gespielt. — Die neuesten Ereignisse der Woche von den Kriegsschauplätzen werden ebenfalls gezeigt; hier ist ganz besonders die Sprengung eines russischen Wasserturms durch unsere Pioniere interessant zu sehen. Zu den Vorführungen wird von einer Kapelle eine stimmungsvolle Musik geboten.

Aus der Umgegend.

Offenbach.

Diebe in Geschäften. Eine Einbrecherbande ist hier und in der Umgebung seit einiger Zeit an der Arbeit. Die Diebe haben es namentlich auf solche Geschäftsläden abgesehen, deren Inhaber anderwärts wohnen. So wurde ein schwerer Einbruch in das Warenhaus von Dullstein in der Frankfurterstraße verübt. Die Diebe drangen im Dunkel der Nacht durch den Hof ein und erbeuteten für über 500 Mark Wechselgeld, meist Nickel und Kupferstücke. Einen weiteren Besuch statteten offenbar die gleichen Diebe dem Spezereihändler Gotha in der Geleitsstraße ab, in dessen Laden sie allerhand Dinge und Geld entwendeten. Nicht anders erging es einigen Filialgeschäften von Latscha und Schade & Füllgrabe. Auch hier machten die Diebe ein gutes „Geschäft". Im Stadtteil Bürgel, in Bieber und Fechenheim wurde in den gleichen Filialgeschäften erfolgreich eingebrochen. Die Diebesgesellschaft konnte noch nicht dingfest gemacht werden.

Wiesbaden.

Vorsicht mit Schußwaffen! Heute nachmittag hat sich die 19 Jahre alte Tochter des Wirts Glöckner an der Bahnhofsstraße beim unvorsichtigen Hantieren mit einem Revolver erschossen.

Beschlüsse der Stadtväter. Die Stadtverordneten haben die Beteiligung der Stadt mit 75 000 Mark an einer hier ins Leben zu rufenden Kriegskreditkasse beschlossen. 250 000 Mark wurden für Notstandsarbeiten, hauptsächlich Straßenbauten, bewilligt und 8750 Mark für die Beschaffung weiterer Liebesgaben. Die Stundung von Grundschuldgeldern für den Inhaber des Residenztheaters, Dr. Rauch, wurde bewilligt.

Kleine Notizen.

Dem Obermaschinenputzer Friedrich Wilhelm Schäfer von Schlüchtern ist anläßlich der Versetzung in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Am 26. November findet in Fulda ein großer Viehmarkt statt.

In Ostheim v. d. Rhön wurden für das Rote Kreuz und für das dort vorgesehene Lazarett 2879.98 Mark gesammelt.

Tages-Anzeiger.

Lichtbildervortrag. 8 Uhr Pfarrer Dr. Schwarzlose: „Die zwei letzten Liebesgabenfahrten in die Vogesen" im Saale des Turnvereins „Vorwärts", Schloßstraße 125. — **Physikalischer Verein.** 7 Uhr Vortrag Prof. Dr. v. Laue: „Ueber Interferenz-Erscheinungen". — **Frankfurter Bezirksverein Deutscher Chemiker.** 8 Uhr Monatsversammlung im Kaufmännischen Verein, Zimmer 28. — **Frankfurter Turngemeinde.** 8½ Uhr Herrenabend im oberen Saale des Vereinshauses. — **Gesangverein „Berg-Quartett".** Monatsversammlung im Vereinslokal. — **Abends 8 Uhr „Appell" der Frankfurter Kriegsgefährten von 1870/71 im „Hotel Schwan".**

Aus den Vereinen.

Frankfurter Turn- und Fechtklub. Der Frankfurter Turn- und Fechtklub hielt kürzlich seine Hauptversammlung ab. Die Vorstandsämter blieben in den gleichen Händen. Hans Hartig, der 18 Jahre dem Vorstande angehörte, legte sein Amt nieder. Als Ersatz für die im Felde stehenden Vorstandsmitglieder H. Rosa, [illegible] Leonhardt, Ph. Oppenheimer, W. Bauer jr. und H. Schiller wurden A. Fröber, F. Fleck, A. Schreiber und B. Ebert bestimmt. Auf Vorschlag des Vorstandes veranstaltet der Verein am 6. Dezember in der Turnhalle einen Vaterländischen Abend. Die im Felde stehenden verheirateten Turner, 35 an der Zahl, werden in eine Kriegsversicherung eingekauft. Die gefallenen Turner werden auf einer Ehrentafel in der Turnhalle verewigt.

Bezirksverein „Alt-Frankfurt". Der Vorstand bittet um Adressenangabe der im Felde stehenden Mitglieder an den Vorsitzenden Fritz Rupp, Textorstraße 66, wegen der Uebersendung einer Weihnachtsgabe an sie.

Verein ehemaliger 143er. Der Verein wird eine Weihnachtsgabensendung für das Infanterie-Regiment 143, bei dem viele Frankfurter stehen, absenden und erbittet Gaben an H. Bender, Bornheimerlandstraße 20, Kulp, Mörfelderlandstraße 79, und Werle, Saalburgstraße 2.

Sterbefälle.

Auszug aus den hiesigen Standesbüchern.

18. Sept. Mühleisen, Georg, Reservist d. 6. Komp. 81. Inf.-Regt., Schuhmacher, ledig, 27 Jahre, letzte Wohnung: Schützenstraße 4, gefallen im Gefecht bei Courcy la Neuvillette.

3. Okt. Stahler, Johann Friedrich, Leutnant d. Ref., Diplom-Ingenieur, ledig, 28 Jahre, letzte Wohnung: Leerbachstraße 22, in den Kämpfen bei Fampoux bei Arras.

2. Nov. Conrad, Robert, Musketier, Versicherungsbeamter, ledig, 25 Jahre, letzte Wohnung: Scharnhorststraße 16, in der Schlacht bei Fromelles.

19. Buhl, Auguste Rosine, geb. Neukauf, Geschäftsinhaberin, Witwe, 53 Jahre, Klappergasse 12.

20. Schneider, Eva, geb. Seit, verh., 61 Jahre, Humboldtstraße 39.

20. Sünder, Anna Maria Magdalena, geb. Mals, Witwe, 63 Jahre, Eschersheimerlandstr. 122.

20. Brauer, Herta Dorothea, 1 Mon., Roßdorferstraße 58.

20. Funck, Wilhelm, Schreiner, Wwr., 89 Jahre, Egenolffstraße 16.

Bockenheim.

8. Sept. Halbig, Valentin Ludwig, Schneider, verh., 30 Jahre, Wehrmann der 10. Komp. im Ersatz-Bataillon des Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 81, in den Kämpfen auf dem Berg Töte de Behuville, letzte Wohnung: Ginnheimerlandstraße 3.

10. Freiherr von Nordeck zur Rabenau, Hugo Karl Leopold, Kammerherr, ledig, 40 J., Hauptmann der 9. Komp. des 3. Bataillons des Reserve-Inf.-Regt. Nr. 81, in dem Gefechte bei Bazincourt, letzte Wohnung: Schloßstraße 102.

16. Okt. Grob, Franz Albert, Versicherungsbeamter, ledig, 21 Jahre, Musketier im Ers.-Bataillon des Inf.-Regt. Nr. 83, zu Göttingen im Reserve-Lazarett Stift Neu-Bethlehem, letzte Wohnung: Leipzigerstraße 11.

16. Nov. Lebeau, Anna Regina, geb. Dietz, verh., 67 Jahre, Wurmbachstraße 3.

17. Henze, Gertrud, geb. Keßler, verh., 65 Jahre, Ederstraße 12.

17. Schönhoff, Anna Maria Susanna, geb. Hahn, verh., 48 Jahre, Appelsgasse 14.

17. Wörner, Anna Maria, geb. Mayer, verh., 87 Jahre, Ederstraße 12.

18. Daniel, Franz Josef, Post-Assistent, ledig, 29 Jahre, Einj.-Unteroffizier der 6. Kompagnie im Ersatz-Bataillon des Inf.-Regt. Nr. 81, im Gefecht bei Courcy in Frankreich, letzte Wohnung: Adalbertstraße 14.

18. Happe, Katharina, geb. Rohde, Wwe., 71 J., Schloßstraße 87.

19. Ohl, Fritz Thomas Konrad, Landmesser, verh., 29 Jahre, Leipzigerstraße 96.

Marktberichte.

* **Heu- und Strohmarkt.** Frankfurt a. M., 20. Nov. Heu und Stroh war nicht angefahren.

Handels-Zeitung

Telegramme.

* **Berlin,** 20. Nov. Die guten Fortschritte, die nach den amtlichen Nachrichten von unseren Verbündeten in Polen und besonders auch in Serbien gemacht werden, die Erfolge, welche die Türkei im Schwarzen Meer, im Kaukasus und gegen den Suezkanal zu erzielen scheint, bilden fortdauernd den Untergrund für die in den Börsenkreisen herrschende zuversichtliche Stimmung. Das in der Presse veröffentlichte Interview mit dem Generalobersten v. Hindenburg wurde mit größtem Interesse besprochen. Infolge der darin bekundeten unerschütterlichen Zuversicht der leitenden Kreise hinsichtlich des schließlichen Ausganges der Kämpfe gegen die Russen gewinnt auch die Hoffnung auf einen für uns günstigen Ausgang des zurzeit in Polen im Gange befindlichen Entscheidungskampfes neue Nahrung. Im Privatverkehr erhielt sich Interesse für die schon immer genannten Werte und ausländischen Banknoten. Bei kleinen Umsätzen waren die Geldsätze unverändert.

* **Berlin,** 20. Nov. Getreidemarkt. Weizen, Roggen, Hafer und Mais gestrichen. Weizenmehl fester Mk. 28.50—29.50 (28.25—29.50), Roggenmehl fester 25.40 bis 26.50 (25.50—26.50).

* **London,** 20. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus New York: Die Eröffnung der Effektenbörse, die Samstag stattfinden sollte, ist wegen unvorhergesehener Umstände verschoben. Die Banken betonen nachdrücklich, daß die Umstände noch nicht stabil genug seien. Sie hätten erfahren, daß nach der Bekanntgabe des Planes, die Börse wieder zu öffnen, eine große Menge von Effekten zu Preisen angeboten werden sollte, die erheblich niedriger wären als die letzte Notierung, was darauf hindeutet, daß die Rückkehr zum regelmäßigen Geschäft mit beträchtlichen Liquidationen verbunden sein würde.

* **London,** 19. Nov. Silber 22¾. Privatdiskont 3[illegible]/16. Bankeingang 562 000 Lstrl. — Wechsel auf Amsterdam 1205, dto. kurze Sicht 1203¾, Wechsel auf Paris 2550, do. kurze Sicht 2500, Wechsel auf Petersburg 117. — Metallmarkt. Kupfer per Cassa 55¾ (55¾), per 3 Monate 54 (unv.), Electrolytic 56 (55½), Zinn per Cassa 135½ (137½), per 3 Monate 135 (137), Blei loco 18¾ (unv.), per November 18¾ (17¾), Zink per November 25¾—25¼ (25¾—25¼), Antimon 52—53, Quecksilber 13¼.

* **Glasgow,** 19. Nov. Roheisen per Cassa 50 (49.9), per 1 Monat 50.4 (50).

* **New York,** 19. Nov. Metallmarkt. Bessemer Stahl 19 (—), Kupfer electrolytic 12¼ (12—12¼), Rohzinn 33—33.50 (31.75—32.75). — Kaffeemarkt. Tendenz stetig, loco 6¼, per Dezember 5.26 (5.25), per März 5.81 (5.64). — Baumwolle loco 7.50 (unv.), per Dezember 7.61 (8.34), März 7.48 (7.41), Mai 7.69 (7.62), Okt. 8.04 (unv.).

* **Chicago,** 19. Nov. Der Weizenmarkt eröffnete in schwacher Haltung, doch konnte sich später eine feste Strömung Bahn brechen auf Berichte über trockenes Wetter im Südwesten. Weizen per Dezember 115¾ (zuletzt. 115½), per Mai 123 (122¾), Mais per Dezember 67 (67¾), per Mai 71¾ (71½), Hafer per Mai 38¾ (38½).

Industrie und Handel.

* **Belgische und französische Noten.** An der Börse denkt man jetzt ganz anders über belgische Noten. Seit Wochen haben wir die Frage nach dem wirklichen Wert der belgischen Banknote behandelt. Zuerst haben wir das Thema mit einer aus den allgemeinen Verhältnissen zu begreifenden Vorsicht behandelt, dann sind wir immer deutlicher geworden. An der Börse wurde man zunächst noch etwas verwundert angeschaut, wenn man die damals kühne Ansicht vertrat, die belgische Note sei nichts wert, jetzt sprechen schon viele von der Entwertung der belgischen Valuta. Die Einsicht in diese Sachlage ist nur sehr langsam gekommen, aber sie ist jetzt da. Für den Umlauf der belgischen Noten besteht jetzt keine Deckung mehr. Der Goldbestand der Nationalbank von Belgien ist außer Landes gebracht, er soll in London sein. Wo die Wechselbestände sind, weiß man nicht. Man wird nun mit Interesse verfolgen, wie dieses Ereignis auf den Kurs der belgischen Note wirken wird. Mit der Entwertung der belgischen Note erleiden diejenigen Kreise Verluste, die sie noch bis zur vorigen Woche mit teuerm Geld gekauft haben, um damit Käufe in Belgien zu begleichen. Schwer betroffen wird aber vor allem Belgien selbst, wo man jetzt endlich begreifen wird, was die gute deutsche Banknote wert ist. Neben der belgischen Banknote hat auch die französische Note einen ungewöhnlich hohen Stand. Nun darf man zwar die französische Note nicht auf eine Stufe mit der belgischen stellen, aber man darf doch wieder die Frage aufwerfen: wo ist der Goldvorrat der Bank von Frankreich? Er soll über die Grenze gebracht worden sein, aber wohin? Wenn er außerhalb des Landes gekommen ist, kann dann die Deckung der französischen Banknote noch als voll betrachtet werden. Jedenfalls erhält der Kurs der französischen Note jetzt bei uns eine Ueberwertung. Hoffentlich sieht man das ein, bevor man für den Ankauf französischer Noten unnütze Summen opfert, wie es bei den belgischen Noten doch der Fall gewesen ist.

* **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.** Nach dem der Zechenbesitzerversammlung erstatteten Bericht weisen die Absatzverhältnisse im Oktober eine günstigere Entwicklung als in den beiden Vormonaten auf. In einzelnen Sorten sind aber die abgesetzten Mengen noch hinter den von den Zechen zur Verfügung gestellten erheblich zurückgeblieben, trotz der Einbuße, welche die Erzeugung infolge der eingetretenen starken Verminderung der Belegschaften erlitten hat. Die Lagerbestände haben daher eine weitere Steigerung erfahren.

Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz betrug im Oktober bei 27 (im gleichen Monat des Vorjahres 27) Arbeitstagen 4 687 024 (Vorjahr 6 638 494) To., oder arbeitstäglich 173 853 (Vorj. 245 611) To. Von der Beteiligung, die sich auf 7 926 933 (Vorj. 7 869 329) To. beziffern, sind demnach 58.58 (Vorj. 84.15) pCt. abgesetzt worden. Der Versand einschließlich Landdebit, Deputat und Lieferungen der Hüttenzechen an die eigenen Hüttenwerke betrug an Kohlen bei 27 (Vorjahr 27) Arbeitstagen 3 941 319 (Vorj. 5 402 337) To., oder arbeitstäglich 145 982 (Vorj. 200 087) To.; an Koks bei 31 (Vorj. 31) Arbeitstagen 1 029 198 (Vorj. 1 696 512) To. oder arbeitstäglich 33 232 (Vorj. 54 726) To.; an Briketts bei 27 (Vorj. 27) Arbeitstagen 328 617 (Vorj. 394 961) To., oder arbeitstäglich 12 171 (Vorj. 14 628) To. Hiervon gingen für Rechnung des Syndikats an Kohlen 3 377 624 (Vorj. 4 657 679) To. oder arbeitstäglich 125 097 (Vorj. 172 988) To.; an Koks 566 725 (Vorj. 988 633) To. oder arbeitstäglich 18 281 (Vorj. 31 730) To., an Briketts 304 681 (Vorj. 373 146) To. oder arbeitstäglich 11 284 (Vorj. 13 820) To. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 6 041 769 (Vorj. 8 662 818) To. oder arbeitstäglich auf 223 769 (Vorj. 320 845) To. und im September 1914 auf 5 305 528 To. oder arbeitstäglich auf 211 965 To.

Die beim Ausbruch des Krieges verfügten Sperrungen und Einschränkungen des Eisenbahnversandes sind für den inneren Verkehr zum größten Teile beseitigt. Auch der Versand nach neutralen Staaten ist wieder zugelassen worden. Die Wagenanforderungen konnten zwar im vollen Umfange nicht befriedigt werden, jedoch hat sich die Wagengestellung wesentlich gebessert. Der Umschlagverkehr in den Rhein- und Ruhrhäfen hat sich im Berichtsmonat günstiger entwickelt als im Vormonat, weist aber infolge der allgemeinen Abschwächung des Absatzes und namentlich durch den starken Rückgang der überseeischen Ausfuhr gegen den Monat Oktober 1913 eine beträchtliche Abnahme auf.

* **Zechenausweise.** Das Steinkohlenbergwerk Mont Cenis erzielte im dritten Quartal einen Ueberschuß von Mk. 279 900 gegen Mk. 682 774 im Vorquartal. Eine Ausbeute wird nicht verteilt. — Bei der Steinkohlen-Gewerkschaft Langenbrahm betrug der Ueberschuß im dritten Quartal 457 000 Mark gegen 618 806 im Vorquartal. — Auch die Kaligewerkschaften schließen das letzte Quartal wesentlich ungünstiger ab als das vorangegangene.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 20. November.

Die Erfolge der Oesterreicher in Polen und Serbien, sowie diejenigen der Türken wurden lebhaft und beifällig besprochen. Es ist möglich, daß der Weltkrieg vor einer neuen Erweiterung steht, indem anscheinend Bulgarien geneigt ist, gegen Serbien loszuschlagen. Das Geschäft von Kontor zu Kontor war wegen der allgemein zurückhaltenden Stimmung nur gering. Beachtet wurden wieder die 5proz. Kriegsanleihen, sowie die 3- und 3½proz. Reichsanleihen und Konsols. Es steht anscheinend eine Verordnung des Bundesrates bevor, wodurch der Ankauf von deutschen Staatspapieren mit englischem Stempel untersagt wird. Die Diskussion drehte sich im übrigen vielfach um die Kriegsanleihen der verschiedenen Länder. England emittiert 350 Millionen Pfund 3½proz. Kriegsanleihe zu 95 pCt. Man zweifelt nicht, daß die Anleihe voll gezeichnet werden wird, aber das Ergebnis wird einen stark spekulativen Einschlag haben, da die Bank von England sich bereit erklärte, Gelder für Zeichnungszwecke auf nicht weniger als 3 Jahre zu 1 pCt. unter Banksatz zu überlassen. Dank diesem mächtigen Vorspann des Zentralinstitutes wird man die verlangte Riesensumme wenigstens auf dem Papier aufbringen. In Oesterreich-Ungarn sollen die Zeichnungen auf die Kriegsanleihen andauernd sehr befriedigend eingehen. In Holland scheint man einige Zweifel zu haben, ob die Kriegsanleihe von Fl. 275 000 000 aufgebracht werden wird, weshalb für den Fall ungenügender Zeichnungen Zwangsmaßnahmen angedroht werden. In diesem Fall sollen die großen Vermögen mit 1—7 pCt. herangezogen werden. Die Kurse von Devisen und ausländischen Noten zeigten keine markante Veränderung. Einen wesentlichen Rückgang erfuhren nur französische Noten, während belgische trotz aller Darlegungen über die kritische Lage der Belgischen Nationalbank behauptet blieben. Befestigt war die Devise Holland.

Wetterbericht vom 20. November.

Ueber Südskandinavien und der südlichen Nordsee liegt ein Tiefdruckgebiet über Südosteuropa. Die Temperaturen liegen in Mitteleuropa mit Ausnahme Böhmens und des mittleren Norddeutschlands einige Grad unter dem Gefrierpunkt. In Skandinavien liegen sie um 5 Grad über 0. Niederschläge fielen an der Nord- und Ostseeküste, in geringer Menge im südlichen und östlichen Mitteleuropa, und zwar meist als Schnee. — In Deutschland herrschte gestern im allgemeinen wolkiges bis heiteres Wetter. Im südlichen und nordöstlichen Deutschland fielen nachts geringe Niederschläge in Form von Schnee. Die Temperaturen lagen um den Gefrierpunkt.

Voraussage für Samstag: Wolkig, vereinzelte Schneefälle, kalt, Nachtfröste, östliche Winde.

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins.)

Tag und Stunde (Ortszeit)	Barometer	Thermom.	Feuchtigk.	Wind u. Stärke	Bewölkung
20. Novbr. 7 Uhr morgens	757.9	—2.8	[illegible]	[illegible]	9
— 2 Uhr mittags	757.4	2.2	62	[illegible]	6
— 9 Uhr abends	757.0	—2.2	74	[illegible]	7

Höchste Temp. am 20. Nov. mitt. 2.9. Niedrigste Temp. am 20. Nov. morg. —0.1. Tagesmittel der Temp. für 20 Nov. —0.9. Normales Tagesmittel für 20 Nov. 3.3.

Taunus-Observatorium, Kleiner Feldberg.

Zeit	Luftdruck	Temperat.	[illegible]	Feuchtigk.	Himmelsansicht
19.11. 2 Uhr mittags	656.2	—2.2	[illegible]	78	halbbedeckt
9 Uhr abends	656.3	—2.6	[illegible]	76	[illegible]
20.11. 7 Uhr morgens	656.7	—6.1	[illegible]	55	halbbedeckt

Höchste Temperat. in den letzt. 24 Std. —4.2 Tiefste —8.7 Niederschlag [illegible] mm

---

Verantwortlicher Redakteur: Ewald Heckmann.
Für Inserate: Carl Schulze.
Druck u. Verlag: A. G. Holzwarts Nachf., G. m. b. H.
Sämtlich in Frankfurt a. M.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Frankfurter Opernhaus.

Samstag 21. November. 8. Vorstellung im Samstag-Abonn.

Tell.

Große Oper mit Tanz in 4 Akten von G. Rossini.
Musikalische Leitung: Herr Pollak.
Leiter der Aufführung: Herr Korschen.

Personen:

Geßler, kaiserlicher Landvogt der Schweiz	Herr Schneider
Rudolph der Harras, sein Vertrauter	Herr Schramm
Walter Fürst, } Schweizer	Herr Fönß
Tell, } Schweizer	Herr vom Scheidt
Melchthal, } Schweizer	Herr Meuers
Arnold, dessen Sohn, } Schweizer	Herr Hutt
Mathilde, kaiserliche Prinzessin	Fräulein Heim
Hedwig, Tell's Gattin	Fr. Kortner-Halbaerth
Gemmy, Tell's Sohn	Frau Boennecken
Leuthold, ein Schweizer	Herr Brinkmann
Ein Fischer	Herr Wirl

Gewöhnliche Eintrittspreise.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 22., 7 Uhr: Zum ersten Male: „Don Juans letztes Abenteuer". Oper in drei Akten. Dichtung von Otto Anthes. Musik von Paul Graener. Im Ab. Gew. Pr.
Montag, 23.: Geschlossen.
Dienstag, 24., 7 Uhr: „Der Feldprediger". Im Ab. Gew. Pr.
Mittwoch, 25., 7½ Uhr: „Polenblut". Auß. Abonn. Erm. Pr.

Frankfurter Schauspielhaus.

Samstag 21. Novemb. 8. Vorstellung im Samstag-Abonn.

Neu einstudiert:

Husarenfieber.

Lustspiel in 4 Akten von Kadelburg und Skowronnek.
Regie Intendant Behrend.

Personen:

Freiherr von Ellerbeck, Oberst. Waaknitz, Hans v. Kehrberg, Dietz von Brentendorf, Orff, Rhena, Kern, Tiefenstein, Leutnants, Hammingen, Fähnrich, Krause, Wachtmeister, Kellermann, Ordonnanz in einem Husarenregiment. Herren Bauer, Springer, Janssen, Schiefer, Möller, Manz, Faber jun., Thümmler, Herr von Zesla, Herr Däneborg, Herr Impekoven

Heinrich Lamprecht, Fabrikbesitzer	Herr Pfeil
Clara, seine Frau	Frl. Klinkhammer
Rosa, ihre Stieftochter	Fräulein Fuchs
Marianne von Fohrenholz	Fräulein Rhode
August Nippes, Fabrikbesitzer	Herr Odemar
Lina, seine Tochter	Fräulein König
Erika, ihre Tochter	Frl. Wallmann
Brödmann, Stadtrat	Herr Faber
Frau Brödmann	Fräulein Stickert
Lotte, ihre Tochter	Fräulein Nevill
Suna, Stadtverordnetenvorsteher	Herr Schreck

Kleine Eintrittspreise.

Anfang ½8 Uhr. Ende gegen 9¾ Uhr.

Sonntag, 22., ¼4 Uhr: „Medea". Außer Abonn. Besonders ermäßigte Preise. — 7 Uhr: „Hamlet". Außer Abonn. Ermäßigte Preise.
Montag, 23., ½8 Uhr: „Husarenfieber". Im Abonn. Kl. Pr.
Dienstag, 24., ½8 Uhr: „Weh dem, der lügt!" Im Abonn. Kleine Preise.
Mittwoch, 25., ½8 Uhr: „Husarenfieber". Im Ab. Kl. Pr.

Schumann-Theater.

Des grossen Erfolges halber verlängert!

Heute abend 8 Uhr **Kam'rad Männe**

Vaterländische Volksposse mit Gesang in 3 Akten von Jean Kren und Georg Okonkowski. Gesangstexte von Alfred Schönfeld. Musik von Max Winterfeld. [B9067

Volks-Vorstellung Rangplätze 35 Pfg., Balkon 55 Pfg. :: Parkett und Tribüne Mk. 1.10 ::

Morgen Sonntag, den 22. Nov. 2 Vorstellungen nachmittags 4 und abends 8 Uhr: Kam'rad Männe.

Kleiner Saal des Saalbaues.
Heute Samstag, 21. November, 8 Uhr:

ROBERT **KOTHE** zur Laute

Neue Vaterländische Kriegs- und Soldatenlieder und alte deutsche Volkslieder. 1141

Das 11. völlig neue Programm.

Karten: Mk. 1.—, 2.—, 3.— (sämtlich numeriert) bei B. Firnberg, Schillerstrasse 20.

Gross. Saal d. Kaufmänn. Vereins, Donnerstag, 3. Dez., 8 Uhr
Einzig. Lieder- u. Arienabend Kammersänger

Leo SLEZAK 1143

Karten: 1.50, 2, 3 Mk. bei B. Firnberg, Schillerstr. 20.

Betriebswerkstätte für Heimarbeiterinnen

Gr. Hirschgraben 25

Großer Vorrat an **Socken, Pulswärmern, Kopfschützern, Hemden, Leibbinden, Unterhosen.**

Kauft für die Wollsammlung

damit arbeitslose Frauen beschäftigt werden können. [1145

Danksagung.

Herzlichen, innigen Dank den opferfreudigen Bewohnern der Gemeinde

Nahnstadt in Oberhessen

für die uns in so reichem Maße übersandten Liebesgaben für unsere braven verwundeten Krieger.

Kriegsfürsorge Frankfurt a. M.

Abteilung Hauptbahnhof. [1140

Edeldenkende Menschen

bitte ich, mir mit Zuweisung von Rohrstühlen zum Flechten behilflich zu sein, meinen Unterhalt selbständig verdienen zu können. 3287 **Dora Koch, Neuhofstraße 34, 3.**

War 25 Jahre in der hiesigen Blindenanstalt.

Die Liebesgabe als Lebensretter!

Lungenwärmer

mit **Herzschutz** gegen Verwundungen, **elastische Stahleinlage** (Musterschutz angemeldet) als beste Liebesgabe für unsere Krieger im Felde. Preis 3.50. Versand p. Nachn. 1157

Adolf Simon, Frankfurt a. M., Liebfrauenstr. 1

Gegen Nässe und Kälte

empfehlen wir

Die Armee-Schutz-Hose

D. R. G. M. 35885/3a

„Endlich trocken"

— W. Z. 18000/3 —

Ausprobiert wasserdicht in feldgrauen Farben und äusserst haltbar

über die Uniformhose zu ziehen

für Offiziere und Mannschaften.

Die Vorteile dieser ges. geschützten Armee-Schutzhose bestehen darin, daß solche, ganz klein zusammengerollt, bequem in einer Tasche getragen, bei Bedarf sofort übergezogen und nach dem Gebrauch abgezogen werden kann. Diese Schutzhose darf auch zusammengerollt werden, wenn die Oberdecke noch feucht ist, ohne Schaden zu erleiden. Die Schutz-Hose kann unter und über den Stiefeln getragen werden.

Sorte I	Sorte II
Mk. 12.50	Mk. 8.50

Allein-Verkauf in Frankfurt a. M. und Höchst a. M.

Wir empfehlen ferner:

Geh- und Auto-Pelze	zu Mk. 140 bis 800
Schlaf-Säcke	zu Mk. 33 bis 65
Schlaf-Decken	zu Mk. 10.50
Leder-Westen	zu Mk. 25 bis 35
Militär-Hosen	zu Mk. 9 bis 20
Wasserdichte Westen	zu Mk. 10 bis 30
Pelz-Westen	zu Mk. 24 bis 45
Gestrickte Westen	zu Mk. 4 bis 18
Bleyles gestr. Militärwesten	zu Mk. 6 bis 15

Uniformen jeglicher Art

Militär-Mäntel Offiziers-Pelerinen

Litewken Reithosen

Feld-Gamaschen

Offiziers-Helme, Offiziers-Degen, Portepees, Achselstücke, Mützen, Kopfschützer, Halsbinden.

Carsch

Liebfrauenstraße 8-10. Neue Kräme 27.

1144

Zu Gunsten der Kriegsfürsorge!

Warum wir siegen müssen!

Sonntag, den 22. Nov., abends 8 Uhr im gr. Saal des Kaufmänn. Vereins, Eschenh. Tor.

Vortrag

von **Ben Jehoschua** (Schriftsteller A. Wolff)

Karten zu ℳ 2 für Saal (Reihe 1—5), ℳ 1 für Saal (von Reihe 6 ab) und 50 ₰ für die Galerie im Vorverkauf in allen Zweiggeschäften der Firma **G. M. Holz**, bei den Konzertagenturen **André** und **Firnberg**, bei der **Kriegsfürsorge, Büro I. Theaterplatz**, an der **Kleiderablage des Kaufmännischen Vereins**, bei Schriftsteller **A. Wolff**, Rheinstr. 8, und abends an der **Kasse**.

A3338]

Neuen hellen Aepfelwein zapft
Georg Dauth, „Zum langen Hof", Kleine Schiffergasse 6.

Neuen hellen Aepfelwein zapft
A. Ferd. Hofmann, Textorstr. 24, „Zum Bauernmädchen".

Heute Abend: Spansau sowie prima Federweißer.
Weinstube Wenzel
Gr. Bockenheimerstr. 19. [1156

Aepfelwein zapft
Sonntag, den 22. Aug. Löffler, Gr. Rittergasse 112, Altänchen.

Schauspielhaus.
1. Park. alle 14 Tage Dienstag gegen Nachlaß abzugeben Günthersburg-Allee 73, 1. St.

Jg. Mann sucht Geleg. währ. d. Nachmitt. zum Piano-Ueben Nähe Ostbahnhof. Offerten u. C 606 an die Exped. ds. Bl.

Neues Theater.

Samstag, 21. November. Abonnement.

Eine unmögliche Frau.

Schauspiel in 4 Akten von Leo Lenz.
Spielleitung: Hans Schwartze.

Robert Jeffries sen.	Edmund Hebig
Alice	Marietta Olly
Robert Jeffries jun.	Otto Framer
Annie	Maria Pesta
Richard Randolf	Eugen Klöpfer
Underwood	Kurt v. Wolowski
Bennington	Adolf Hille
Dr. Mason	Gustav Kalkowsky
Clinton	Leander Knecht
Maloney	Johann Guter
Jones	Paul Rainer

Ermäßigte Eintrittspreise.

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Sonntag, 22., 3½ Uhr: „Der Querulant". Volkstüml. Pr. (50 Pfg. bis 2 Mk.). — 8 Uhr: „Eine unmögliche Frau". Außer Abonn. Erm. Preise.
Montag, 23., 8 Uhr: Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der Sammlung für die Geschädigten in Elsaß-Lothringen. Zum ersten Male: „Immer feste druff". Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Hermann Haller und Willi Wolff. Musik von Walter Kollo. Auß. Abonn. Gew. Pr.
Die Einlösung der 11. Abonnementsrate erfolgt täglich in der Zeit von 10—1 und ab 6 Uhr an der Kasse.

Auswärtige Theater.

Königliches Theater Wiesbaden.
Samstag, 21., 7 Uhr: Neu einstud.: „Der Kompagnon".
Sonntag, 22., 7 Uhr: „Hans Heiling".
Montag, 23.: Geschlossen.

Residenz-Theater Wiesbaden.
Samstag, 21., 7 Uhr: Neu einstudiert: „Waterkant".
Sonntag, 22., ¼4 Uhr: „Die heilige Not". — 7 Uhr: „Waterkant".

Großherzogliches Hoftheater Darmstadt.
Samstag, 21.: Sondervorstellung. Außer Abonnement.
Sonntag, 22., vorm. 11½ Uhr: Totensonntagfeier; abends 7 Uhr: „Mignon".

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.
Samstag, 21., 7½ Uhr: „Katte".
Sonntag, 22., 5 Uhr: „Tristan und Isolde".
Im Neuen Theater: 8 Uhr: „Heimat".
Montag, 23., 8 Uhr: „Die Barbaren".

Königliches Theater Kassel.
Samstag, 21., 7½ Uhr: „Alt-Heidelberg".
Sonntag, 22., 7 Uhr: „Der Evangelimann".
Montag, 23.: Geschlossen.

Stadttheater Hanau.
Samstag, 21.: Geschlossen.
Sonntag, 22., ¼4 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleide". — ½8 Uhr: „Die versunkene Glocke".

Stadttheater Mainz.
Samstag, 21.: „Die Rabensteinerin".
Sonntag, 22., nachmittags: „Wilhelm Tell". Abends: „Undine".

Stadt-Theater Gießen.
Sonntag, 22. Geschlossen.

Kammer Lichtspiele

Nahe am Hauptbahnhof

74 Kaiserstrasse 74

Fernsprecher: Hansa 5577.

Noch nie hat

die Lichtspielkunst ein Werk geschaffen, welches von so überwältigender Wirkung ist, wie

„Der Gast aus der anderen Welt"

Clara Viebig's

erster

Filmroman!

Ueber dieses grosse Seelengemälde aus dem

Zuchthausleben

sagt die berühmte Autorin u. a.:

. . . . „Der Darsteller des „Gastes" mit seinem **ergreifenden** Mienenspiel hat mich ganz besonders befriedigt und wenn ich mir den alten Zuchthäusler auch etwas abgezehrter vorgestellt hatte, so kommt das doch wenig in Betracht gegenüber dieser **wundervollen Leistung** des Mimikers . . . ." [B9069

Unwiderruflich nur bis 27. November!

Täglich Vorstellung

um 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Barfüsser Eck

Louis Bernhard vorm. Val. Böhm

Frankfurt a. M., Grosser Kornmarkt 10

Aeltest. bestrenommiertes Weinrestaurant (Weinhdl.)

Mittag- und Abendtisch

Mk. 1.70 2.50 3.50 [A7784

Heute abend Spansau.

Jeden Mittwoch frische ganze durchgehende **Carbonadenstücke Pfd. 80 Pf.** per Nachnahme. Offerten unter C. L. 700 an die Exp.